

Tageslese Markus 13, 1-13

1 Und als er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm einer seiner Jünger: Meister, siehe, was für Steine und was für Bauten! 2 Und Jesus sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauten? Hier wird nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

Die Vorzeichen

3 Und als er auf dem Ölberg saß gegenüber dem Tempel, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, als sie allein waren: 4 Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das alles vollendet werden soll? 5 Jesus fing an und sagte zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe! 6 Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und werden viele verführen. 7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so erschreckt nicht: Es muss geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da. 8 Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; es werden Erdbeben geschehen hier und dort, es werden Hungersnöte sein: Das ist der Anfang der Wehen. 9 Ihr aber seht euch vor! Sie werden euch den Gerichten überantworten, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden, und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. 10 Und das Evangelium muss zuvor gepredigt werden unter allen Völkern. 11 Und wenn sie euch hinführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist. 12 Und es wird ein Bruder den andern zum Tod überantworten und der Vater das Kind, und die Kinder werden sich empören gegen die Eltern und werden sie zu Tode bringen. 13 Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.

Tageslese morgen: Markus 13, 14-23

Impuls

Leben wir in der Endzeit? Eine durch die Jahrtausende diskutierte Frage, die man eigentlich schon immer mit JA beantworten kann. Eine Frage, die schon die Jünger bewegt: Der ganze Tempel soll einstürzen? Wann wird es denn soweit sein? Und seit dieser Frage der Jünger ist die Endzeit immer mit großen Krisen verbunden.

Natürlich, wenn der Tempel nicht mehr steht, ist eine große Krise. Natürlich, wenn es Krieg gibt, erleben wir eine große Krise. Natürlich, wenn es Erdbeben und Hungersnöte gibt ist das eine Krise. Komisch, nur ein weltweiter Virus ist hier nicht genannt... Krisenzeiten haben immer das Potenzial, die Frage nach der Endzeit neu hervorzubrechen zu lassen. Einerseits sicher deshalb, weil Jesus selbst hier ja Krisen beschreibt, die kommen. Andererseits auch, weil in Krisen die innerweltliche Hoffnung sinkt. „So gut sind die Menschen doch nicht zueinander“, „so klasse war das mit der weltweiten Vernetzung und Globalisierung vielleicht doch nicht...“ Krisenzeiten lassen uns lieber wieder auf Dinge blicken, die weit und klar über die jeweilige Krise hinausreichen.

Doch Jesus sagt ganz eindeutig in alle Spekulation hinein: Vorsicht! Das ist noch nicht das Ende, das ist der Anfang der Wehen. Deshalb habe ich am Anfang auch gesagt, dass wir die Frage „Leben wir in der Endzeit?“ eigentlich immer mit JA beantworten können. Ja, wir leben in der Endzeit. In der Endzeit, die der Anfang der Wehen ist. Und Jesus sagt seinen Jüngern und auch uns bis heute, dass wir uns von all diesen Krisen nicht verwirren lassen sollen. Die kommen, die sind schlimm und manchmal ist ihr Ende kaum abzusehen. Doch an diesen Krisen ändern wir wenig. Was wir aber ändern können, wozu wir beitragen können, das sagt Jesus im zweiten Teil seiner Antwort: „Das Evangelium muss zuvor gepredigt werden unter allen Völkern“. Das ist die Aufgabe für die Endzeit. Das ist die Aufgabe für jede Krisenzeit. Das ist die Aufgabe für alle Jünger Jesu seit Beginn der Wehen. Dieser Aufgabe dürfen auch wir uns in dieser neuen Krise zwar ganz anders, aber dafür vielleicht wieder umso bewusster stellen. Ich wünsche uns noch viele gute und hilfreiche Ideen und Gottes Weisheit dazu. Denn eins ist sicher: Das Evangelium **MUSS** gepredigt werden!

Pfarrer Christoph Pascher, Ev. Kirchengemeinden Horrheim und Gündelbach

Gebetsanliegen:

Wir sind in dieser Zeit besonders anfällig für Spekulationen. Weil wir immer wissen wollen, wie es weiter geht und was passiert. Bitten wir Gott um Weisheit und Geduld, mit dieser Ungewissheit zu leben, uns ganz auf ihn zu verlassen und uns vielleicht ganz neu darauf auszurichten, dass das Evangelium allen Völkern gepredigt wird. Bitten wir um Gottes Heiligen Geist dazu.